

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 34

Artikel: Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Nutzen sind. Die meisten Gewerbe finden sich vertreten. Es konnte nicht meine Aufgabe sein, alle einschlagenden Gegenstände der verschiedenen Gewerbe vorzuzählen, dagegen den Schüler zur Einsicht zu bringen, daß jeder Gewerbsmann zeichnen können muß, wenn er geschmackvoll und zur Zufriedenheit der Käufer arbeiten will.

12) Die Ornamentik — Verzierungskunst — spielt im bürgerlichen Leben eine große Rolle und ich habe ihr deshalb in meinem Werkchen auch die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt. Zu Verzierungen werden hauptsächlich Pflanzen, theils wie sie in der Natur vorkommen, theils als Motive angewendet und durch eine gebildete Phantasie zu schönen und zierlichen Gebilden gestaltet. Der Schüler soll soweit gebracht werden, daß er selbstständig einfache Bildungen zu erzeugen im Stande ist oder doch wenigstens eine Geschmacksbildung im Urtheil erhält und beweist, was dadurch geschieht, wenn er lebende Pflanzen beobachten und beurtheilen lernt.

(Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Schweiz. Polytechnikum. Am 17. und 18. Augustmonat haben die dießjährigen Schlußprüfungen des eidgenössischen Polytechnikums im Beisein des Schulrathes stattgefunden.

— Der Bundesrath hat dem belgischen Geschäftsträger die im Namen seiner Regierung verlangten Mittheilungen über das Volksschulwesen der Schweiz und die bezügliche Gesetzgebung zustellen lassen.

Bern. Kantonschule in Bruntrut. Der Regierungsrath hat die Erziehungsdirektion autorisirt, die für den bernerischen Jura beschlossene Kantonschule nunmehr ins Leben treten zu lassen und behufs dessen sämtliche Lehrerstellen des bisher bestandenen Progymnasiums zur definitiven Besetzung auszuscheiden.

— Kirchberg. Ehrenmeldung. Wie sehr sich die Behörden bestreben, die Volksbildung, so viel an ihnen, zu heben, indem sie den Lehrern eine Existenz schaffen, die sie in Stand setzt, auch die freie Zeit zur Fortbildung zu verwenden, beweisen folgende gestern vom Gemeinderath in Uebereinstimmung mit der Schulkommission beschlossenen Besoldungserhöhungen:

a) Der Lehrer der ersten Primarklasse soll, statt wie bis dahin Fr. 500, nun Fr. 650 erhalten.

b) Der Lehrer der zweiten Primarklasse erhält statt Fr. 350 nun Fr. 475.

c) Wurde die Errichtung einer dritten (Elementar-) Klasse für eine Lehrerin

beschlossen und dafür eine Besoldung von Fr. 335 ausgesetzt, natürlich Alles ohne die Staatszulage.

— Pestalozzi und die Primarschule. Es ist noch unbestritten geblieben das Verdienst eines Mannes und die Unterrichtsweise der Volksschule. Wir meinen nämlich, seit Pestalozzi sei kein Erzieher aufgetreten, der auf so entsprechend praktische Weise Erziehung und Unterricht in Eines zu verschmelzen und durchzuführen wußte, wie er. Es bleibt ihm also ungeschmälert der Ruhm, den er sich in dieser Hinsicht in der pädagogischen Welt erworben. Hat auch Mancher an seiner Methode zu doktern versucht in allen Formen und Seitensprüngen, immer ward er mit Gewalt auf Pestalozzi's Grundanschauung zurückgeführt: Erziehung und Unterricht seien ein unzertrennlich Paar, Eines bedinge das Andere.

Dieser Grundgedanke aber, so fest er dermalen noch steht, so sehr auch die pädagogische Welt sich seiner rühmt, scheint nachgerade doch ausarten zu wollen in künstlich gegossene Formen, die der Meister um keinen Preis als seine Idee anerkennen würde. Wir verweisen z. B. auf den Sprachunterricht, den Religionsunterricht, welch' letzterer er namentlich selbst mit einer Lebenswärme und Kraft ertheilt wissen will, wie sie die heutige Primarschule nicht mehr zu kennen scheint. Er z. B. sah in jeder Kleinigkeit Gottes Walten, Macht und Güte; ihm war die h. Geschichte ein Heiligthum, das er mit keinem Finger, mit keinem Wort antastete, um es zu entwerthen. Heute aber hören wir die leichtfertigsten Urtheile über den Inhalt der Bibel offen und ungeschont aussprechen und mit Abläugnen sich breit machen. Man rühmt sich, wie man all das Dunkle der Bibel natürlich zu erklären wisse. — Nein, so hat Pestalozzi nie Schule gehalten, so haben weder seine Schüler, noch seine treuen Verehrer geredet und gedacht. Und dennoch will sich ein solcher Unterricht die Eigenschaft pestalozzischer Methode zuschreiben. — Nicht besser, oft noch ärger, steht's mit andern Fächern der Volksschule.

Wir wissen von Pestalozzi, daß er von seinen Zeitgenossen größtentheils nur Hohn und Spott erntete; wir wissen, daß der ausgezeichnete Mann in den Straßen Burgdorfs mit Heißhunger die ihm zugeworfenen Stücke Brodes verzehrte. Wer hätte damals gedacht, daß in eben dieser Stadt die Nachwelt das Andenken jenes Hungerleiders feiern würde? Wer hätte an jenem Feste gedacht, daß sein Denkmal, die Stiftung zu Olisberg, noch ehe sie kräftig aufgeblühet, schon zu welken beginne? — Den nämlichen Wechsel des Schicksals muß seine Arbeit, sein Andenken erfahren, wie er es selbst erfahren, nach dem alten Wort: Alles ist eitel, das heißt, dem Wechsel unterworfen. Hat denn die pädagogische Welt am Pestalozzifest ihre Kräfte dermaßen er-

schöpft, daß auch gar keine Spur vom Freudenwunsche zu finden sei? Es scheint wirklich. Denn die Thatsache, daß die h. Regierung von Aargau die Anstalt übernommen und zur Kantonalanstalt umwandelte, zeugt leider vom Verfall der Theilnahme der Verehrer Pestalozzi's und seines Wirkens. —

Das ist Schulmeistertröst. Gerade wie einst er, der später so berühmte, gefeierte pädagogische Held der Zeit, es erfuhr, so geht's seiner Schöpfung, der Volksschule. Vornehm über die Achsel ansehend, vermag es Niemand über sich, selbe gehörig zu würdigen, aus dem Elende sie zu reißen und zur interessantesten Volkssache zu machen. Was würde Pestalozzi sagen über seine Vergötterung, wenn er sein Werk so tief verkannt erblickte? Wie reimt sich dies? Greller kann der Kontrast wohl nicht werden, als auf der Extreme äußerste Spitze getrieben und zwar zu einer Zeit, wo die materiellen Gewichtsteine der Zeit so ernst und kräftig auffordern, um Gegengewicht einzulegen durch schnelle und rationelle Hebung des Unterrichts in der Volksschule. Wahrlich, die eingetretene Säumnis hierin wird sich rächen am Volke, wird zu Tage treten nicht nur in schwächern Lehrern, nicht nur im Mangel an Lehrpersonal, auch in weit größerem Maße im Rückstande der Volksbildung.

Solothurn. Statistisches. Aus dem Verzeichniß der Schüler und Schülerinnen in der Sekundar- und den Primarschulen der Stadt Solothurn während des Schuljahres 18⁵⁷/₅₈ entheben wir folgende statistische Angaben: Knaben, Total 257; davon 62 Bürger, 178 Ansassen und 17 aus andern Gemeinden. Mädchen: Total 254; davon 71 Bürger, 174 Ansassen und 9 aus andern Gemeinden. Total Knaben und Mädchen 511.

— Wiederholungskurs. Für den nächstjährigen Lehrerbildungskurs, in welchen vorschriftsgemäß 15 Kandidaten aufgenommen werden, haben sich bereits 56 Aspiranten gemeldet.

— Gäu. (Korresp.) Mit Freuden theile ich ihnen mit, daß es den Bemühungen von Schulfreunden gelungen ist, die Errichtung einer Bezirksschule für das Gäu in Neuendorf zu sichern. Dieselbe wird, wie wir nun hoffen, bald in's Leben treten und ihre segensreichen Folgen werden nicht ausbleiben. Der Bezirksschule in Thierstein, welche nun ebenfalls mit nächstem Herbst in's Leben tritt, wird sich also die Schule im Gäu würdig anschließen.

Baselland. Liestal. (Eingef.) Mit dem Wiederbeginn der hiesigen Bezirksschule erhielt die unterste Klasse im Realschulgebäude einen der untern Sääle angewiesen, welcher von der Baudirektion in Pacht genommen und gehörig restaurirt, sowie mit ganz neuen Schulbänken versehen worden ist. Lehrer wie Schüler sind über das der Schule widerfahrne Heil hoch erfreut. Infolge dieser Einrichtung können sich die mittlere und obere Klasse in den bis-